

Prattler Weinbau

Klein aber fein – Der Jahrgang 2020 reift äusserst vielversprechend

Allen Krisen zum Trotz: Paul Hänger, Präsident des Weinbauvereins Pratteln, glaubt an einen guten Jahrgang 2020.

Von Stefan Fehlmann

Keine Frage, Corona hat im Moment so ziemlich alle Lebensbereiche im Griff. Doch es gibt Ausnahmen, und die sind, wenn es sich um Wein handelt, umso erfreulicher. Denn Paul Hänger, der langjährige Präsident des Weinbauvereins Pratteln, frohlockt dem Jahrgang 2020 entgegen.

Zwar war die Prattler-Weinlese 2020, abgesehen vom Frostjahr 2017, die zweitkleinste in den letzten 10 Jahren, dafür warten die Trauben mit einem schönen Reifegrad und einem hohen Mostgewicht auf, wie Paul Hänger erklärt: «Wir haben generell im ganzen Kantonsgebiet hohe Öchslegrade erreicht.» Dass die Ernte derart vielversprechend ausgefallen ist, liegt an den idealen Bedingungen, wie er weiter ausführt: «Wir hatten warmes Wetter und immer zum richtigen Zeitpunkt Regen.»

Einzig Schädlinge wie etwa die Kirschessigfliege machte den Prattler Winzern auf ihren rund 6,7 Hektaren das Leben schwer. Viele der angestochenen Beeren mussten in mühsamer Handarbeit entfernt werden. Doch der Aufwand und die



Von wegen gemüthlicher Winter und wenig zu tun für Paul Hänger: Aktuell müssen die Prattler Rebstöcke geschnitten werden, damit im Frühling ein neuer Jahrgang heranwachsen kann.

damit verbundene Mengenreduktion haben sich mehr als gelohnt, wie Hänger freudig erklärt: «Der Jahrgang 2020 hat ein grosses Potenzial. Die schönen Weine werden über die geringen Mengen und die schwierigen Begebenheiten hinwegtrösten.»

Dass aus Pratteln Weine von überraschend hoher Qualität kommen, ist nicht selbstverständlich. Denn von den 35 Winzern betreiben 33 den Weinbau nur hobby-mässig, genauso wie auch Paul Hänger. In seinem «richtigen Leben» ist der 58-Jährige Familienvater Maschinenbauingenieur, die Reben sind für ihn schlicht und einfach ein toller Ausgleich, der ihm viel Freude bereitet, wie er sagt: «Als Hobbywinzer habe ich ja das Privileg, dass ich finanziell nicht rechnen muss. Einzig meine Frau protestiert hin und wieder, wenn ich im Juni jeden Samstag im Rebberg zu tun habe.»

Aber auch wenn mit seinem Rebberg mit einer Grösse von rund 12 Aren kommerziell kein Staat zu machen ist: Die rund 1200 Stöcke wollen gehegt und gepflegt werden. Aktuell hat das neue Rebjahr mit dem Rebschnitt begonnen. Dabei werden die letztjährigen Triebe zu-

rückgeschnitten, wobei jeder Winzer dabei so sein eigenes kleines «Erfolgsrezept» hat. Zu tun gibt das aber in jedem Fall genug. Das ganz im Gegensatz zur Ausbeute, wie der Hobbywinzer weiss: «Wenns hoch kommt, komme ich auf 800 Flaschen. Dieses Jahr werden es aber weniger sein, dafür besonders gute.» Über einen Ladentisch geht davon kaum eine, dafür freut sich der Freundeskreis und der Eigenbedarf ist grosszügig abgedeckt.

Wie die allermeisten Prattler Hobbywinzer keltert er seinen Wein nicht selber, sondern überlässt das einem Profi. Aktuell ist im Weinkeller der natürliche Säureabbau des Weins im Gange, was viel Sorgfalt und Geduld erfordert. Schliesslich soll die vielversprechende Ernte beim Ausbau keinen Schaden erleiden.

Übrigens: Obschon Pratteln verglichen mit anderen Weinbaugebieten natürlich ein Zwerg ist, was die Vielfalt der angebauten Sorten angeht, muss sich die Gemeinde nicht verstecken: Über 25 Sorten bereichern den hiesigen Rebbau, allen voran der Blauburgunder, der etwa 40 Prozent des Anbaus ausmacht. Aber auch Kerner, Riesling-Sylva-

ner und Gutedel sind beliebt und als besondere Spezialität auch Maréchal Foch, eine Sorte, die gegen die Reblaus und den Mehltau resistent ist und daher auch nicht dagegen gespritzt werden muss. Ein Thema, das in Zukunft an Wichtigkeit gewinnen wird, wie Paul Hänger erläutert: «Gerade bei Neupflanzungen achten wir darauf, auf möglichst resistente Sorten zu setzen, um den Einsatz von synthetischen Pestiziden so weit wie möglich zu reduzieren. Das gelingt uns heute, dank ausgeklügelter Methoden aber sowieso schon recht gut.»

Jetzt kann der Vereinspräsident nur noch auf ein baldiges Ende der Coronakrise hoffen. Denn letztes Jahr kam die Geselligkeit im Rebberg eindeutig zu kurz und selbst das beliebte Rebbergfest am ersten September-Wochenende fiel dem Virus zum Opfer. Beim aktuellen Jahrgang, welcher derzeit in den Kellern vor sich hin reift, wäre es nämlich besonders schade, könnte er nicht in froher Gemeinsamkeit verkostet werden.



Ein ausuferndes Hobby: Paul Hänger pflegt 1200 Rebstöcke.

Fotos Stefan Fehlmann

Mehr zum Weinbauverein Pratteln finden Sie auf seiner Webseite. <http://www.weinbauverein-pratteln.ch>